

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Attenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13/4 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9 - 10 und 2 - 3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 196.

Mittwoch den 22. August.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark,
durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, 21. August 1888.

Francesco Crispi,

der leitende italienische Staatsmann und bewährte Freund Deutschlands, stattet dem Reichskanzler Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe jetzt wieder seinen Besuch ab. Herr Crispi hat den Vorzug, der Mann zu sein, welcher augenblicklich von allen Franzosen ohne Ausnahme am bittersten gehaßt wird, und hätte ihn der Pariser Mob zwischen seinen Fingern, lebendig würde der italienische Ministerpräsident jedenfalls nicht davon kommen. Die Franzosen sind furchtbar wüthend auf den Fürsten Bismarck, den sie als den wahren Urheber aller 1870/71 und seitdem erklintenen Demüthigungen ansehen, aber es giebt doch auch Momente, in welchen diese Abneigung etwas mildere Form annimmt. Aber von Crispi wird niemals im anderen, als dem Tone unversöhnlichster Erbitterung gesprochen, mit ihm ist kein Friede und keine Freundschaft möglich. Alle die Streitereien, welche im letzten Jahre zwischen Italien und Frankreich sich abspielten, sind nur der Wiedererschein dieses grimmigen Hasses, man will keine Freundschaft und gütlichen Ausgleich. Des Pudels Kern ist ganz einfach: in Paris hat man zu seinem heillosen Schreck erkannt, daß Italien in Crispi einen Staatsmann besitzt, der nicht nur energisch genug ist, für sein Land genau denselben Rang wie für Frankreich zu verlangen, sondern sich auch, und das ist die Hauptsache, gar nicht scheut, dem großen Nachbarreiche die Rolle zu entreißen, welche, es bisher im Mittelmeer gespielt. Das deutsch-italienische Bündniß zeigt, was Frankreich im Falle einer Niederlage zu erwarten hat; es wird zu Gunsten Italiens degradiert. Das weiß man in Paris, daher die haushohe Wuth gegen Italien und den vermaledeiten Staatsmann, der Frankreich mit einer Million Soldaten auf den Fersen sitzt und es hindert, sich zu rühren. Und endlich muß man in Paris zugestehen, daß Crispi doch ein weit klarerer Kopf ist, als alle französischen Diplomaten. Er hat das Rechte erfasst, während die französische Diplomatie heute noch im Blindkühlpilz umhertappt.

Das Verhältniß zwischen Italien und Frankreich ist mindestens ebenso gespannt, wie das zwischen Frankreich und Deutschland. Die frühere intime Freundschaft ist radikal zu Ende, und die französischen Intriguen in Massauah, über welche sich Crispi in seinen verschiedenen diplomatischen Rundschreiben heftig beschwerte, zeigen nur zu deutlich, daß man in Paris nicht mehr dergestalt, seinen Aerger zu verbergen. Auch in diesem Punkte hat freilich die französische Regierung den Kürzeren gezogen, alle Rechte haben Italien Recht gegeben. Ob der Erwerb von Massauah für Italien vortheilhaft oder nachtheilig ist, geht uns zunächst nichts an, denn wir haben die Kosten nicht zu zahlen, und die italienische Bündniß-

fähigkeit wird durch diese Affaire nicht beeinträchtigt. Italien hat eine sehr starke Armee und eine vortreffliche Flotte, und das deutsche Reich würde mit der südlichen Macht sicher kein Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen haben, wenn sie in militärischer Beziehung nicht leistungsfähig wäre, nicht ihre Rolle in dem Bündniß auszufüllen vermöchte.

Herr Crispi ist gerade so wie Fürst Bismarck ein leidenschaftsloser und besonnener Politiker, der alle Kleinigkeiten dem großen Ziele unterordnet, sein Vaterland mächtig zu machen, ihm eine gesicherte Friedenssäure zu schaffen. Aber Crispi besitzt auch die Energie Fürst Bismarcks, davon hat er in dem letzten Jahre wiederholte Beweise gegeben. Die beiden Staatsmänner werden in ihren Konferenzen sicherlich zu dem Resultate kommen, daß kein directer Anlaß vorliegt, einen Friedensbruch zu fürchten, daß das beiderseitige Bündniß trefflich sich bewährt hat. Sicher wird auch die bulgarische Angelegenheit, welche Italien lebhaft interessiert, in den Kreis der Erörterungen hineingezogen, und vielleicht ist es nicht ausgeschlossen, daß das Terrain für weitere Schritte gebahnt wird. Fürst Bismarck wird ja auch noch mit dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky eine Besprechung haben und zuletzt wird Kaiser Wilhelm II. mit dem Grafen Herbert Bismarck nach Wien und Rom reisen. Gelegenheit zum Erwägen und Ueberlegen ist also reichlich vorhanden, und man würde auch leicht zu Resultaten im Einvernehmen mit Rußland kommen, wenn die panlawistische Garde mit ihren unheilvollen Einflüsterungen in Petersburg nicht wäre, die Europa schon mehr unruhige Stunden verschafft hat, als die Nebanchelente in Paris. Es ist ein wahres Glück, daß die leitenden Staatsmänner der Friedensmächte leidenschaftslose Leute sind und nicht Hitzköpfe, sonst wäre schon längst Alles drunter und drüber gegangen. Das feste Einvernehmen der verbündeten Staaten, die enge Freundschaft ihrer Fürsten und deren Rathgeber sichert uns den Frieden, und wir wollen nur wünschen, Fürst Bismarck möge seinem Gast, dem ersten Minister des verbündeten Staates, beim Abschied dieselben Worte sagen, wie im vorigen Jahre: „Wir haben uns um den Frieden wohl verdient gemacht.“

Politische Mittheilungen. Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm begab sich am Montag früh auf dem Dampfer „Alexandra“ nach Spanbau und besichtigte die dortigen Infanterieregimenter. Der Monarch wurde von der Bevölkerung aus das lebhafteste begrüßt. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte ebenfalls zu Wasser. Am Montag Nachmittag fand in Gegenwart des Kaisers und der königlichen Prinzen im Katharinenholz bei Potsdam das

Ablerschießen des Officiercorps des 1. Garderegiments statt. — Wie nachträglich noch bekannt wird, hob der Kaiser in der Ansprache, welche derselbe am Sonnabend nach der Befestigung des ersten Garderegiments an das Regiment richtete, hervor, daß es ihm eine Freude sei, gerade am Gedenktage der Schlacht von St. Privat das Regiment zu sehen, an einem Tage, der für die ganze Armee bedeutend und ein Gedenktag an Viele, welche nicht mehr sind, sei. Ferner sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß das Regiment, wenn wieder einmal eine ernste Zeit an dasselbe heranträte, nicht zurückstehen werde vor dem, was es vor 18 Jahren geleistet habe. — Die Kaiserin Victoria hat in den letzten Tagen wiederholt längere Zeit in den Anlagen des Neuen Gartens beim Marmorpalais zugebracht. Das Befinden der Kaiserin ist durchaus erfreulich.

— Der italienische Ministerpräsident Crispi dürfte heute Dienstag in Friedrichsruhe beim Reichskanzler eintreffen. Untermwegs hatte derselbe eine Unterredung mit dem Grafen Herbert Bismarck.

— Die Norddeutsche giebt's den Franzosen wieder einmal gefällig. Sie schreibt: „Die nach Paris gerichtete Antwortnote des italienischen Ministerpräsidenten über die Massauahfrage führt eine Sprache, die an Unumwundenheit und Deutlichkeit nicht das Geringste zu wünschen übrig läßt. Daß sie, von der Pariser Presse wenigstens, verstanden worden ist, erkennt man aus den theils gewundenen, theils gefälligen Worten, in welchen über Italien hergezogen wird. Aerger über das Fehlschlagen aller gegen Italiens überseeische Politik gespannenen Nante und Ingrimm über die demüthigende Lage, in welche Herr Crispi die französische Republik durch seine diplomatische Polemik versetzt, reichen sich die Hand, um in weiten Kreisen der französischen Hauptstadt den Haß gegen den südlichen Grenz Nachbar auf den Gipfel zu treiben.“

— Wie zuverlässig verlautet, wird Minister von Bütticher jetzt die Leitung des preussischen Handelsministeriums abgeben. Der Minister ist nach Frankfurt a. Main gereist.

— Die Nat. Ztg. bezeichnet das Gerücht, Fürst Bismarck habe Herrn von Bennigsen das Ministerium des Innern angeboten, als grundlos. Lag auch auf der Hand. — Die Frage, ob Herr von Bennigsen wieder ein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus annehmen wird, ist noch nicht definitiv entschieden. Es besteht der Wunsch und ist derselbe auch dem bekanntesten Parlamentarier ausgedrückt, doch ist noch keine Rückäußerung erfolgt.

— Der französische Bürgermeister vom Bona in Algier hat an den Reichstagsabgeordneten Antoine aus Metz, der zur Zeit in Marjasse ist, ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn unter Anderen auffordert, militärisch verpflichtete junge Elsass-Lothringer zur Auswanderung nach Algier zu bewegen, wo sie in die französische Fremdenlegion eintreten

könnten. Hoffentlich folgen nicht Viele, oder besser noch, Niemand diesem Rath. Das Leben in der Fremdenlegion ist noch miserabler als ein Hundeleben.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat den König Dom Luiz von Portugal zum Oberstinhaber des Infanterie-Regiments Nr. 5 ernannt. — Der Antisemitenführer Schönerer hat unter lauten Ovationen von mehreren tausend Anhängern seine Gefängnißstrafe angetreten. Zahlreiche Bouquets wurden ihm überreicht. Die Polizei verhaftete 11 Personen. — Das ministerielle Fremdenblatt schreibt zur neuen italienischen Note nach Paris: „Mehrere Stellen werden durch die Schärfe, mit welcher die entstandenen Schwierigkeiten mit den allgemeinen Beziehungen der beiden Mächte in Verbindung gebracht werden, sich einen nachhaltigen Eindruck sichern, wenn gleich Crispien den Zwischenfall als geschlossen angesehen wissen will.“

Frankreich.

Boulanger ist wieder Mitglied der Deputiertenkammer! Bei den am letzten Sonntag stattgehabten Kammerwahlen ist er im Departement Somme, Charente Inférieure und im Nord-Departement gewählt worden. Also dreimal. Die Bedeutung dieses Wahlergebnisses ist aber nicht so sehr besonders; fast alle Republikaner haben sich, wie die Stimmenzahlen beweisen, von dem „braven General“ abgewandt, nur die Monarchisten und Antirepublikaner haben ihn auf den Schild gehoben. Die Boulangistenblätter in Paris stimmen natürlich ein wahres Freudenheil an und Boulanger selbst läßt es an lächerlicher Selbstvergötterung nicht fehlen. Der Tag verlief recht unruhig. Das ganze Arbeiterviertel in Paris, sowie die Boulevards waren bis zum späten Abend mit dichten Menschenmassen bedeckt, so daß die Polizei wiederholt die Wege öffnen mußte. Auch am Montag gab es Krach. In Amiens mußte das Militär wiederholt mit aufgeflogenen Bajonetten gegen die fandalierenden Boulangisten vorgehen, auch in Lille kam es, wie wir bereits in voriger Nummer telegraphisch meldeten, zu Schlägereien zwischen Boulangisten und Antiboulangisten, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Regierung hat alle Ausländer, welche an den Pariser Straßereissen theilgenommen haben, aus Frankreich ausgewiesen.

Ein weiteres Pariser Telegramm meldet: Boulanger ist dreimal gewählt, er erhielt im Ganzen 303650 Stimmen gegen 181196. Die Aufregung ist sehr groß. Der Sieg zeigt die große Masse der Antirepublikaner, denn von den Republikanern ist der General nicht gewählt. Die Boulangisten sind rein toll, sie verüben in den Straßen von Paris einen Standal, wie in den Tagen ihrer größten Macht; alle Augenblicke kommen Prügeleien vor. Die wettwendigste Menge ist umgeschwenkt und schreit gerade so: „Bivve Boulanger!“ wie früher „Nieder mit Boulanger!“ Einzelne Boulangisten schossen mit Revolvern. Die Polizei ging sehr energisch vor. Die antiboulangistischen Blätter trösteten sich meist damit, daß Boulanger von Bonapartisten gewählt sei. Der General empfing endlose Glückwünsche. Er wird das Mandat im Nord-Departement annehmen, sofort nach Wiederöffnung der Kammern abermals Auflösung und Verfassungs-Revision verlangen und dann sein Mandat niederlegen, um eine neue Wahl herbeizuführen. Minister Floquet denkt nächstens eine große Rede gegen Boulanger zu halten. Die Zukunft wird lehren, ob er der richtige Mann ist, mit Boulangisten und Antirepublikanern aufzuräumen. — Der General wird ein Dank schreiben an seine Wähler richten, und darin betonen, sein beabsichtigtes Auftreten in der Kammer sei glänzend vom Lande gebilligt worden. Das ermuthigte ihn, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten. Die Pariser Polizei hat bestimmte Befehle erhalten, alle Ausschreitungen streng zu unterdrücken.

Großbritannien.

Die ausländische Bewegung in Zululand schläft immer mehr ein. Wie aus Pietermaritzburg berichtet wird, kehren die Natus in ihre Dörfer zurück und unterwerfen sich den Behörden. Die Stimmung im Lande ist eine viel ruhiger geworden. Die flüchtigen Häuptlinge Dinizulu

und Undabuko befinden sich im Swaziland. — Große Befriedigung erregt es in London, daß der deutsche Kaiser drei ihm persönlich bekannte britische Officiere eingeladen hat, den Leihungen bei Potsdam zu beizuwohnen. — Londoner Blätter melden, Rußland habe in Amsterdamer neue Unterhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe von 200 Millionen angeknüpft.

Provinz und Umgegend.

† Vor der Strafkammer in Halle fand am Montag die Verhandlung gegen den Lehrer Taufcher aus Altenburg, als Verfasser des Greizer Denkmalsberichts in der „Saalezeitung“ statt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Festung. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da keine Beleidigung durch den Artikel angenommen wurde.

† Halle. Der finanzielle Abschluß des 11. Mitteldeutschen Bundesjahres dürfte ein befriedigender sein; das Unternehmen wird ohne Verlust, vielleicht sogar mit einem mäßigen Ueberschuß auslaufen. Die Angabe, daß sich ein größeres Deficit ergebe, entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage.

† Weisenfels, 20. Aug. Am Sonnabend war ein Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft aus Naumburg hier anwesend, um bezüglich des geschehenen Raubmordes Näheres festzustellen. Heute Morgen fand die gerichtliche Obduction der Leiche des Erchlagenen statt. — Gestern Vormittag wurden auf dem Wege zwischen Merseburg und hier zwei junge Handwerksburschen, welche erst seit kurzer Zeit sich auf der Wandererschaft befinden, von drei Kämmlerblätchenpielern ihrer Bauschaft erleichtert.

† Das Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die Erweiterung der Festungsanlagen von Magdeburg. Auf Grund des § 35 des Gesetzes betreffend die Beschränkung des Grundeigentums in der Umgebung der Festungen wird darin bekannt gegeben, daß eine Verstärkung der Fortslinie der Festung Magdeburg durch Anlage von neuen Werken, sowie eine Erweiterung des Rayons dieser Festung in Aussicht genommen ist.

† Wittenberg, 17. Aug. Hinter der Artilleriefaserne dem früheren grauen Kloster, wurde gestern beim Pfästern der Maurerstraße ein die Straße durchquerendes Gewölbe aufgedeckt, welches nach den dazu verwendeten Ziegeln ein sehr hohes Alter haben muß. Das mannshohe Gewölbe, das nach der Kaserne zu einen niedrigen Eingang hat, nach der Wallseite zu aber schon zugespitzt oder eingestürzt ist, hat ohne Zweifel den Franziskanern, die früher das Kloster benutzten, als nichtöffentlicher Kommunikationsweg in die profane Außenwelt gedient. Wittenberg ist übrigens ziemlich reich an dergleichen unterirdischen Geheimnissen. Es sollen Gänge führen vom Augustinerkloster nach der Schloßkirche, von dieser nach den Weinbergen, vom v. Freibergerischen Hause in der Bürgermeisterstraße unter dem Stadtgraben hinweg u. s. w. Einige dieser Gänge sind auch aufgefunden, aber sie sind zum Theil verschüttet, zum Theil so mit schlechter Luft angefüllt, daß ihre Durchsichtung nicht gut thunlich ist. Auch auf dem Schloßhofe wurden vor einigen Jahren umfangreiche Gewölbe aufgedeckt, die wahrscheinlich noch von dem früheren Schloß herrühren.

† Wernigerode. Am Mittwoch, den 22. d. M. begehrt der regierende Graf Otto die Feier seiner silbernen Hochzeit. Großartige Veranstaltungen werden zu derselben getroffen: Kostümirte Aufzüge der Gemeinde, Turner, Kriegervereine, Bauern aus den gräflichen Domainen u. s. w. (gegen 11 Uhr Vormittags) sind geplant und in Vorbereitung. Einige 60 hohe Gäste werden im Schloße erwartet; eine Bühne zur Aufführung eines Festspiels errichtet und dergleichen.

† Graf Moltke hat, wie schon mitgetheilt, bei seiner Anwesenheit in Leipzig den Armen der Stadt die Summe von tausend Mark überwiesen. Das Begleitschreiben lautet wörtlich: „Leipzig d. 18. 8. 88. Gelehrter Herr Oberbürgermeister. Ich darf Ihre Zeit heute durch persönlichen Besuch nicht in Anspruch nehmen, möchte Ihnen aber doch meinen aufrichtigen Dank für die überaus freundliche Aufnahme aussprechen. Gestatten Sie mir anliegend einen

kleinen Beitrag für die Armen zu überreichen, welche wohl selbst in dieser schönen Stadt nicht fehlen werden. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst Gr. Moltke, Feldmarschall.“

† Vor acht Tagen wurde ein Expedient eines Geschäftes in Chemnitz beauftragt, eine große Summe Geld in der dortigen Reichsbank einzuzahlen. Kurze Zeit darauf stellte der Beauftragte das mit dem Gelde erhaltene Reibuch auch mit dem Eintrag des Cassirers über die erfolgte Einzahlung an seinen Auftraggeber zurück, ist aber seit diesem Tage verschwunden. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß der Expedient diese bedeutende Summe nicht eingezahlt, den Einzahlungsvermerk gefälscht hat und mit dem Geld flüchtig geworden ist. Seitens der Staatsanwaltschaft ist hinter dem Flüchtigen bereits ein Steckbrief erlassen worden.

† Die Anwesenheit des Kaisers in der sächsischen Oberlausitz wird Anfang September mit Bestimmtheit erwartet, wird aber nur von sehr kurzer Dauer sein. Der Monarch wird sein sächsisches Regiment besichtigen und daselbst dem König Albert bei den Manövern vorführen, dann aber über Dresden nach Berlin zurückkehren.

† Ueber einen Besuch in Oberhof schreibt der „Genève Zeitung“ ein neuliger Besucher: „Wir kamen kurz vor 2 Uhr oben an und staunten über die Menge von Wagen, deren Zahl über 100 betrug, und dabei versicherten uns der Wirth, daß es heute noch nicht viel Verkehr gegen andere Tage sei. Wenn man hierzu die Touristen rechnet, so kommt immerhin eine Anzahl von 600 Personen zusammen. Am vergangenen Sonntag sollen es sogar über 2000 gewesen sein. In der Zeit, als wir uns Erfrischungen bestellen wollten, machte sich eine Bewegung unter dem Publikum bemerkbar; alles ließ Essen und Trinken stehen und rannte nach dem herzoglichen Schloße zu, denn: „Die Prinzen kommen raus!“ ließ sich allgemein vernehmen. Weil ich im Drängen der vielen Leute nichts sehen konnte, ging ich die Straße, welche nach Tambach zu führt, hinaus, um beim Försterhause neben den hinteren Garten des Jagdschloßes am Jaun Halt zu machen. Dort befand sich der Spielplatz der kaiserlichen Prinzen, eine Schanze, aus welcher zwei Kanonenschüsse hervorjagten, sowie 10 Schritte davon ein Biwaualager, auf dessen Mitte eine Fahne sich befand. Der dritte Prinz trommelte und die beiden ältesten kamen in strammem Schritt, mit Gewehren versehen, anmarschirt. Zwei Fußgänger kamen und ein reitender leitete die Spüle. Da ich nur 5 Schritte von dem Spielplatz entfernt war, konnte ich die Prinzen ungestört beobachten und die frohen Stimmen derselben hören. Es wurde die Schanze gestürmt, exercirt, auf Posten gezogen, ins Lager gegangen, wobei immer die Begleiter Anweisungen und Abgaben machten. Der jüngste Prinz im weißen Kleidchen, ließ sich auch nicht abhalten, zwischen die älteren Prinzen zu tollen und die Marschirenden aus Reich und Glied zu bringen. Als die zwei Soldaten sich ins Lager zurückzogen, erklärte der Kronprinz, nachdem wieder über den Zweck des Lagers Erläuterungen abgegeben waren: „Im Lager rauchen die Soldaten auch eine Pfeife,“ welche Bemerkung bei der Begleitung ein herzliches Lachen hervorrief.“

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 21. August 1888.

§ Unsere Zugvögel rüsten sich bereits zum Abschied. Große Schwärme von Staaen veranlassen gemeinsame Flugübungen und werden nun bald südliche Länder aufsuchen; die Schwalben, welche gewöhnlich erst Ende August ihre Reise nach Nordafrika und Egypten antreten, haben uns schon theilweise verlassen. Das dürfte einen frühzeitigen Eintritt herböftlicher Witterung erwarten lassen, und doch hat der Sommer erst in voriger Woche begonnen.

§ Ein erfreuliches Zugständniß ist neuerdings bezüglich der Gültigkeitsdauer von Retourbillets gemacht worden. In der in Köln stattgehabten 8. Plenarversammlung des Bezirks-Eisenbahnrathe wurde mitgetheilt, daß der preussische Eisenbahnminister für die Retourbillets auf Entfernungen bis 100 Kilometer die Vergünstigung zugestanden habe, daß die Gültigkeitsdauer

derselben von zwei auf drei Tage erhöht werde und daß die Abstempelung der dreitägigen Retourbillets vor der Rückreise unterbleiben solle.

§ Mit dem 1. August sind folgende Aenderungen der Postordnung in Kraft getreten: 1) Auf der Vorderseite der Postkarte darf der Absender fortan auch seinen Namen und Stand, bezw. seine Firma, sowie seine Wohnung vermerken. 2) Die Aufschrift der Waarenprobe darf nicht mehr auf einer sogenannten Fahne angebracht und der Sendung angehängt sein, sondern muß auf diese selbst aufgeschrieben werden. 3) Im Falle der Nachsendung wird für jeden neuen Bestimmungsort von Tage der Ankunft dieselbe eine besondere Einbüßungsfrist von sieben Tagen berechnet. 4) Postsendungen, welche an verstorbene Personen gerichtet sind, dürfen den Erben ausgehändigt werden, wenn dieselben sich als solche durch Vorlegung des Testaments oder der gerichtlichen Erbverteilung legitimieren, so lange dieser Nachweis nicht erbracht ist, werden die gewöhnlichen Postsendungen an die Familienangehörigen oder den Hauswirth, Vermietter u. s. w. bestellt. 5) Bei Paketen, bei Briefen mit Werthangabe, sowie bei Briefen mit Nachnahme erfolgt die Nachsendung künftig nur auf Verlangen des Absenders, bei vorhandener Sicherheit für das Porto auch auf Verlangen des Empfängers.

§ Die k. Eisenbahn-Direction Frankfurt erläßt folgende Bekanntmachung: Da sich während der Monate September bis Januar der Güter-Verkehr bedeutend zu steigern pflegt, so ist es unerlässlich, daß während dieser Zeit von allen Seiten für möglichst schnelle Be- und Entladung der Güterwagen gesorgt wird, damit nicht die Eisenbahn-Verwaltung in die Lage kommt, eine allgemeine Abföhrung der Ladefrachten anordnen zu müssen. Wir eruchen daher alle Beteiligten, insbesondere in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen, um Unterstützung in dieser Hinsicht und hoffen, bei genügendem Entgegenkommen von der erwähnten Schwierigkeit Abstand nehmen zu können. Bei der außerordentlichen Zuzunahme des Wagenparks machen wir ferner darauf aufmerksam, daß die zur Beladung benötigten Wagen thunlichst frühzeitig bei den Güterregimenten zu bestellen sind.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lützen, 17. Aug. Gestern gegen Abend wurden bei dem Dorfe Wöjan von einem Obstpächter auf der Straße Blutspuren bemerkt und bei Verfolgung dieser Spur fand der Mann am log. Büchhügel in einer Vertiefung inmitten einer Blutlache den graulich verfaulenden Körper eines Handwerksburschen. Dem Bedauernswerthen war, augenscheinlich mittels eines Steines, die Hirnschale eingeschlagen worden, doch gab er noch Lebenszeichen von sich und wurde auf Anordnung des Amtsvorstehers sodann nach Weizenfels in ärztliche Behandlung gebracht. Den Thäter vermuthet man in einem Wanderburschen, der in Gesellschaft des so schwer Verletzten bemerkt worden sein soll.

** Freyburg, 19. August. Bei den weiteren Untersuchungen in den Schweigenbergen wurden in bisher nicht inspectirten Lagen reblaue Franke Stöcke vorgefunden. In Nebensangelegenheiten trafen gestern Herr Geheimrath v. Singelmann aus Berlin und Herr Oberpräsident v. Buch aus Magdeburg hier ein. — In Nüßdorf kam kürzlich bei einer Geburtstagsfeier der gewiß seltene Fall vor, daß an der Feier ein 96 Jahre alter, aber noch rüstiger Greis, der im Jahre 1812 Taufzeuge gewesen war, theilnahm.

Bermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Bezüglich der Pläne der Kaiserin Friedrich für die nächste Zeit sind eine Reihe von Gerüchten in Umlauf gesetzt worden, wonach die Kaiserin ihren Aufenthalt nach Thüringen zu verlegen gedente u. s. w. Auf gut unterrichteter Seite hält man daran fest, daß die Kaiserin jedenfalls Berlin als Hauptwohnsitz beibehalten wird. — Die Grundsteinlegung der Grabkapelle für Kaiser Friedrich in der Friedenskirche war am 18. October stattfinden. — Prinz und Prinzessin

Heinrich von Preußen empfangen Mittwoch Mittag im Kieler Schloße eine zahlreiche Deputation der Schleswig-Holstein'schen Ritterschaft, welche einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz nachträglich als Hochzeitsgeschenk überreichte. — Die Königin Elisabeth von Rumänien ist zum Besuch ihrer Mutter der Kaiserin von Wien auf Schloß Wien angekommen. — König Wladimir, der abgeleitete deutschfeindliche Herrscher der Samoainseln, ward an Bord eines deutschen Kriegsschiffes befanntlich nach Kamerun gebracht. Jetzt befindet er sich an Bord eines Hamburger Dampfers auf dem Wege nach Deutschland, wo er sich mit eigenen Augen von der Macht des Reiches überzeugen soll. — In Toulon sind die Magazine der dortigen Kriegs- und Marineverwaltung niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß. — In Frankfurt am Main wurde am Sonnabend der neue Centralbahnhof eröffnet. Abends 10 1/2 Uhr entgleitete eine Lokomotive des Wiesbadener Zuges am Perronende und zerstörte eine Kamme. Glücklicherweise ist Niemand verletzt. — In Cannes fand zwischen zwei Mädchen von 18 und 22 Jahren, Beide aus guter Familie, ein Duell statt. Der umstrittene Gegenstand war ein von Beiden geliebter junger Mann. Der 18 jährige wurde der links Arm zerschmettert, die 22 jährige tödtlich verwundet.

* (Des Sträflings Heimkehr.) Baron Dostelkow, ein sehr reicher russischer Politiker, wurde vor einem Vierteljahrhundert wegen eines politischen Vergehens zur Deportation nach Sibirien auf die Dauer von 25 Jahren verurtheilt. Der Baron war damals mit einem reizenden jungen Mädchen, Flora Belton, verlobt, welche von den Behörden die Erlaubniß erwirkt hatte, ihm nach Sibirien zu folgen. Die Aerzte aber erklärten, das zarte Geschöpf sei nicht im Stande, auch nur drei Monate lang das sibirische Klima zu ertragen, und der Baron, der nicht das Opfer annehmen wollte, jagte seiner Braut: „Wenn Du mir nach Sibirien folgst, tödte ich mich in den ersten acht Tagen, dann mußt Du wieder zurückkehren.“ So nahmen denn die beiden Abschied, und das Mädchen sagte: „Ich bin Deine Braut und werde warten, bis Du frei wirst.“ Die junge Dame hat mit seltener Treue ihr Versprechen gehalten. Vor einigen Tagen fand in Petersburg die Hochzeit statt und das jung-alte Ehepaar hat sich zum ständigen Aufenthalte in die Schweiz begeben.

* (Eine Maler-Erinnerung.) Der kürzlich verstorbene englische Maler Frank Holl malte die Portraits der beiden Staatsmänner Gladstone und Bright etwa ein Jahr nach ihrem Zerwürfniß. Bright wurde zuerst gemalt. Während er einmal dem Maler saß, bemerkte Holl, daß es schmerzhaft sein müsse, nach so vielen Jahren politischen Zusammenwirkens sich von jenem alten Freunde Gladstone zu trennen. „In der That ist es schmerzhaft“, bemerkte John Bright seufzend, „aber mit Gladstone ist nicht mehr zu reden. Ich fürchte, sein Verstand ist untergegangen.“ Einige Zeit später malte Holl Gladstone und sprach dabei von dem Portrait Bright's. „Wie fanden Sie ihn?“, fragte Gladstone. — „Ziemlich wohl“, war die Antwort. — „Er hat sehr liebevoll von Ihnen gesprochen.“ — „Wirklich?“, sagte Gladstone gedankenvoll; „das war ein schwerer Schlag, nach einem Leben voll gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Achtung sich trennen zu müssen. Sagen Sie mir, Herr Holl“, und hier zuckten Gladstone's Mundwinkel, als ob er mit einer Regung des Gefühls kämpfte, „sagen Sie mir, ob Sie nicht in dem Gebahren meines alten Freundes etwas bemerkt haben, was Ihnen den Eindruck machte, daß es mit ihm im Überflüßigen nicht ganz richtig ist?“

* (Neues Erdbeben.) Nach in Rom eingegangenen Meldungen wurden Sonnabend Abend in Diana Marino, welches bereits durch das Erdbeben vom 23. Februar 1887 so schwer heimgesucht wurde, innerhalb einer halben Stunde drei heftige, von unterirdischem Rollen begleitete Erdstöße verspürt. Der erste Stoß war der stärkste, Unfälle sind indessen erfreulicher Weise nicht vorgekommen.

* (Junge Kameruner in Paderborn.) Durch Vermittlung und in Begleitung des in Kamerun von der Reichsregierung angestellten Secretärs, Ingenieurs Sohrau, sind vor Kurzem vier Kameruner Knaben im Alter von 9—13

Jahren in Paderborn angekommen. Der Eine soll das Schuhmacher-Handwerk erlernen, der Zweite Bäcker und Koch werden, der Dritte ist in einem Spezereigehäft untergebracht, der Vierte, ein Sohn des Häuptlings Wina, hat in einer höheren Bürgerschule zu Paderborn Aufnahme gefunden. Für diesen wird ein nicht unbedeutendes Pensionsgeld gezahlt, wogegen die drei Anderen, welche untermittelt sind, bei den betreffenden Lehrhern Unterkunft gefunden haben.

See- und Marine.

§ Prinz Heinrich von Preußen empfang am Donnerstag in Kiel die kaiserlich japanische Marine-Kommission. — Der Contradmiral Gohs ist durch allerhöchste Kabinettsordre zum überflüssigen Vice-Admiral befördert, und an Graf Monts Stelle zum Stationschef der Nordsee ernannt worden. Der Capitän Holtmann wurde zum überflüssigen Contradmiral befördert. — Der Generalsekretär und Inspecteur der 4. Armeeinspection, Graf von Blumenthal, wird dem Schwab. Inf. zufolge im Auftrage des Kaisers zu Tuzupen entsandt, um demnach nach Württemberg kommen. Derselbe wird am 23. d. M. in Ulm eintreffen, um dort die 53. Infanteriebrigade und die 27. Kavalleriebrigade zu besichtigen.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Für die erledigte Stelle eines Kanzlers von Kamerun ist dem Vernehmen nach der früher in Ostafrika thätig gewesene Graf Koch im Feil anstehend. — Kaiser Wilhelm hat neulich den Mitgliedschaft des provisorischen Comite's, welches mit den Vorbereitungen für eine deutsche Expedition zum Entschloß Emin Pascha beschäftigt ist, seine warmen Sympathien für das Gelingen des Unternehmens ausdrücken lassen. — Der „Times“ wird aus Sanjibar berichtet, daß die deutsche Gesellschaft, welcher vom Sultan offiziell die Verwaltung der Küste verliehen worden sei, in 14 Häfen die deutsche Flagge zusammen mit der des Sultans unter dem Donner der Geschütze gehißt habe. — Hierzu wird noch erläuternd berichtet: Die Hoheitsrechte des Sultans von Sanjibar sind nicht aufgehoben durch das mit der ostafrikanischen Gesellschaft getroffene Abkommen. Der Sultan hat sich nur zu Gunsten der Gesellschaft für eine Reihe von Jahren und gegen eine feste Entschädigung der Ausübung derselben bedungen. Ueber die Bedeutung des Vertrages für die deutsche Kolonie braucht kaum noch ein Wort verloren zu werden. Sie hat jetzt auf der ganzen Strecke ihres Gebietes Zutritt zum Meere, der bisher sehr eingeschränkt war.

Beine und Versammlungen.

— In Frankfurt a. Main ist am Montag der dritte internationale Dinnenschiffahrt's-Kongress eröffnet worden. Die Versammlung, welcher auch der v. Minister von Württemberg bewohnt, beschloß eine Jubiläumsgedächtnisadresse an den Kaiser.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Frankfurt, den 21. August 12 Uhr 35 Min Mitt. (Telegramm des „Kreisblatt“) Der italienische Ministerpräsident Crispi ist Vormittags 9,3 via Webra-Göttingen-Hannover nach Hamburg weiter gereist, von wo er Abends nach Friedrichsruhe geht.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Braunschweig-Hannoversche Hypothekensbank 4 Pf. Pfandbriefe Ser. II. 111, V. und VIII. Die nächste Zehung fallet am 15. September statt. Gegen den Coursefuß von ca. 2 1/2 pSt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Henning in Berlin, Französischd. Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 18. August. Höchster u. niedriger Marktpreis der Getreide in der Woche vom 12. bis mit 18. August cr. pro Scheffel 7,50—10,50 M.

Halle, 18. August. Preise mit Ausschluß der Rate: Weizen feinst 180 M., feinst 182 M., Roggen feinst 135 bis 147 M., Gerste 140—152 M., feinst 165 M., Futtergerste 125—133 M., die übrigen Sorten nicht gehandelt. Hafer feinst 137—146 M., Raps feinst 220—242 M., feuchter entsprechend billiger. Mais — M. Erbsen ohne Angebot, Victoria — M. Stärke einhell. Haß von 100 Kilo netto 48—50 M., Körner einhell. Haß von 100 Kilo. Inhalt bei 100 Kilo netto, bei guter Nachfrage 37,00—38,00 M. bet.

ermittelte Preise des Großhandels p. 100 ser. netto. Eisen — M., ohne Angebot, Bohlen — M., ohne Angebot, Kupfen — M., Kleefaten ohne Angebot.

Futterartik. gefogt: Futterweizen 13,50—14 M., Roggenfeinst 10 M., Weizenfeinst 8,75—9 M., Weizengerste 9 M., Malzfeinst gefogt, helle 9,50 M., dunkle 8,50—9,50 M., Delfend 12,50—13 M., Malz 25,00—27,00 M., Rüböl 52,00 M., gefordert, Petroleum 26,00 M., Solaröl 5,25/30 M., sehr feinst 13,50 M., Spiritus p. 10000 Liter-Procent, bez. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,60 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,20 M.

Kirchengemeinde St. Viti - Altenburg.

Die Wählerliste für die im Herbst d. J. vorzunehmenden Wahlen für den Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung muß vorfristgemäß Ende dieses Monats abgeschlossen werden. Wir ersuchen deshalb alle unsere selbstständigen, über 24 Jahre alten Gemeindeglieder — namentlich auch die aus anderen Gemeinden zugezogenen, — welche ihre Eintragung in die Wählerliste bis jetzt noch nicht herbeigeführt haben, dieselbe alsbald und spätestens bis Ende dieses Monats bei einem der Unterzeichneten zu beantragen.

Die in die Wählerliste nicht aufgenommenen Gemeindeglieder sind von der Theilnahme an der Wahl und von der Wählbarkeit ausgeschlossen.

Merseburg, den 20. August 1888.

Der Gemeindekirchenrath.
Dellius. Günter. Heyne. Keller.
Leonhardt. Rindfleisch. Schwengler.
Trübner.

Versteigerung.

Mittwoch den 22. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
versteigere ich zwangsweise im
Hotel zum halben Mond, hier:
1 Regulator.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Getreide-Auction

auf dem Salme.
Mittwoch den 22. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
soll auf dem Vorwerk Werder die Ernte von:
4 Morgen Gerste und
4 Hafer, auf dem Salme,
meißbietend versteigert werden.
Sammelplatz: Restaurant zum Argarten.
Merseburg den 18. August 1888.

G. Höfer,
Auctions-Commissar und Taxator.

Brennholz-Auction.

Im Hause des Herrn Kaufmann Kell hier
Rohmarkt 2, sollen
Donnerstag den 23. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
ca. 30 Haufen Brennholz
meißbietend, gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 20. August 1888.

G. Höfer,
Auctions-Commissar und Taxator.

Auctions-

Gegenstände bitte in meinem Bureau
„Kleine Ritterstraße Nr. 4“
anzumelden. **Fried. M. Kunth.**



Mittwoch den 22. d.
Mts. trifft ein großer
Transport der besten
hochtragenden und neu-



milchenden **Kühe und Kalben** importirt
Hessländer und Altenburger Race, sowie
Simmmenthaler Zuchtbullen ein
und sieben selbige von Donnerstag ab zum Ver-
kauf im Gasthof zur Sprotte in Eptingen bei
Mücheln.

Beifensfeld.

J. Leidhold,

Viehhändler.

Eine **Wohnung**, 4 Stuben, 3 Kammern,
Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen
Lindenstraße 6, 2 Tr.

Die bisher von Frau Regierungsrathin von
Hirschfeld innegehabte **Wohnung** ist
anderweitig zu vermieten und 1. October cr. zu
beziehen. **H. Kimprecht**, Entenplan Nr. 3.

Achtung!

Ich treffe wieder zum **Almsdorfer**
Viehmarkte mit

Getreide- Reinigungs-Maschinen

ein und sind solche von den größten bis zu den
billigsten Sorten zu haben.

Dobra bei Liebenwerda.

Eugen Mehlis.

Gustav Engel

— Mechaniker —

3 Weiße Mauer 3

empfiehlt sich

zur Anlage von

Wasser-Leitungen,

Blitzableitern,

sowie auch Probieren alter Leitungen. **A**

Haustelegraphen.

Electricische Beleuchtung.

Reparaturwerkstatt

für mechanische Arbeiten, chirurgische, optische,
mathematische u. Instrumente.

Deflecken, wie auch Reparieren eiserner Geldschränke.
Jede andere in mein Fach schlagende Arbeit führe
solide und reell aus.

Gustav Engel,

3 weiße Mauer - Mechaniker - weiße Mauer 3.
Sämmtliche

Del- u Wasserfarben

— trocken oder mit bestmöglichem Leinölfirnis zum
sofortigen Anstrich fertig —

feinsten Leinölfirnis,
sämmliche Fußböden, Möbel-, Eisen-, Leder-
lacke u. Spiritus, Politur, Glaspapier,
Pinsel, Terpentinöl, Leim (alle Sorten),
Schellack, Bismuth, Schmirgel,
Bronzen und Blattgold,
Platinafarben und geriebene Delfarben zum
Anstrich der Wagen, landwirtschaftlichen Maschinen
und Geräthe empfiehlt

Oscar Lebert,

Malern- und Farbenhandlung.

16. Burgstrasse 16.

Malern und Wiederverkäufern Vor-
zugspreise. **A**

Fertige Betten,

schon von 11,50 Mk. an,

Inlette

zum sofortigen Füllen, zu allen Preisen, vom
billigsten bis zu den feinsten Herrschaftsbetten.

Federn, nur gute reine
Sorten, sowie hochfeine reine Daunen empfiehlt
billigst das Bettens- und Federngeschäft von

B. Levy,

Rohmarkt 7, bei Herrn Dupe.

Thüringer
Kunstfärberei
Annahmestelle u. Muster bei
Johanne Zehme
Merseburg
anerkannt vorzügliche Leistungen.
Königsee

Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 11 Piecen, zu vermieten
und 1. October cr. zu beziehen

E. M. Teuber.

2 Handarbeiter

sind dauernd Beschäftigung
Dampfzuckerwerk F. W. Senf.

Formulare zu

Unfall-Anzeigen

sind stets auf Lager in der
Merseburg. Kreisblatt-Expedition,
Altenb. Schulplatz 5, 1 Treppe hoch, links.
Ein möblirtes Zimmer mit großer Schlaf-
stube ist zu vermieten **Markt 16.**

Ein anständiges Hausmädchen,
welches waschen und plätten kann, wird zum 1.
October gesucht. **Rosa Schmidt,**
Halleische Straße 24.

Feinstes Bosnisch, Pflaumenmus,
p. Pfd. 20 Pf.

la. Balparaiso-Honig,
p. Pfd. 55 Pf.

empfiehlt

Max Thiele, Rohmarkt 12.

Ammonin

(Seifenpulver).

50 % Seifensparnis. **A**
Packt 10 Pf., empfiehlt

C. W. Brossmann,
Altenburger Schulplatz 2.

Hirsch, Reh u. Wildschwein,
nach Wunsch zerlegt, billigt bei

Herm. Rabe Nachf.

CHOCOLADEN
und
CACAOS
von
B. SPRENGEL & CO.
FILIALEN:
BERLIN
HAMBURG
FRANKFURT
HANNOVER
Sind in allen
besseren Geschäften zu haben.

Niederlagen für Merseburg bei Herrn Oscar
Lebert und Hrn. Joh. Heuser.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Am Sonntag Abend ist vom Hos-
pitalgarten bis nach Neuschau ein
rothbraunes, gelbgeschmecktes Taillentuch ver-
loren word. Abzug. ger. Belohn. Neuschau 26.

für die Herren Amtsvorsteher!
Erlaubnißscheine

zur Sonntagsarbeit sind vorrätzig.
Kreisblatt-Expedition.
Altenburger Schulplatz 5.

Sedanfeier.

Die Gesang-Vereine, die ihre Theilnahme am
Festzuge zugesagt haben, werden auf **Mittwoch**
8 1/2 Uhr Abends zur ersten Probe (im großen
Saale des „Tivoli“) hiermit eingeladen und er-
sucht, recht zahlreich zur Stelle zu sein.
Es wird gebeten, die „deutschen Liederbücher“
mitzubringen.

Das Fest-Comité.
A. Schumann, Lehrer.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Mittwoch, 22. August: Des
Königs Befehl. Hierauf: Das Versprechen
hinter'm Herd. — Altes Theater. Geschlossen.